



Start-up-Firmen werden sie genannt, Gesellschaften, die am Durchstarten sind. Sie haben eine neue Idee, auch einen Businessplan, der konkrete Anfang ist also gemacht

von **Marlies Knus Engeler**

Die Tecnopolo SA ist Eigentümerin eines Gebäudekomplexes (insgesamt 1500 Quadratmeter) in Bioggio und stellt jungen Firmen darin Lokalitäten in grösserem oder kleinerem Umfang mietweise zur Verfügung. 2008 wurde sie mit der Unterstützung der Bank BSI in Lugano gegründet. Die Räume in Bioggio sind mit dem Nötigsten wie Internetanschluss etc. versehen. Tecnopolo SA spielt zudem bei Bedarf Vermittlerin zu Verkäufern von Büromöbeln, Laborutensilien usw. oder hilft bei verwaltungs- oder steuerrechtlichen Fragen. „Uns scheint der Standort Tessin ideal, in der Nähe der Grossstadt Mailand und doch auf sicherem Boden mit überblickbaren und funktionierenden staatlichen Strukturen“, begründet Davide Gai, Direktor der Tecnopolo SA, den Standort Tessin. „Ein wichtiger Punkt auf diesen Tätigkeitsbereichen ist zudem, dass die in der Schweiz eingetragenen Patente Glaubwürdigkeit besitzen.“

So jettet Davide Gai auf der Welt herum, um seine Ideen zu verkaufen und Start-up-Firmen zu finden. Eine davon ist die Telormedix SA, die vom Heimwehtessiner Lorenzo Leoni gegründete biopharmazeutische Gesellschaft. Sie befasst sich mit der Entwicklung von Medikamenten gegen Blasenkrebs. „Als ich 2009 angefragt worden bin, hier die Direktion zu übernehmen, war ich zuerst negativ eingestellt. Lugano, eine so kleine, provinzielle Stadt“, erinnert sich die Deutsche Johanna Holldack. Verständlich, hatte sie bis anhin ausnahmslos in grossen Städten der USA, Dänemark oder Deutschland gearbeitet. Und zudem in grossen Unternehmen.

Ihre Bedenken waren bald ausgeräumt. „Ich und das Unternehmen erhielten und erhalten Hilfe von Tecnopolo SA in mancherlei Hinsicht: administrative, persönliche oder einfach auch praktische Tipps.“ Dies erleichterte den Einstieg, ebenso der nahegelegene Flughafen von Agno, der das Tor zur weiten Welt öffnet. In Bioggio befassen sich die neun Mitarbeiter nämlich nur mit den Schlüsselpositionen, der Koordination des Geschehens. Geforscht wird ausser Haus, zum Beispiel in San Diego (USA) oder den Niederlanden. „Wir arbeiten mit Auftragsunternehmen zusammen, unsere Mitarbeiterzahl schwankt monatlich zwischen 50 und 150 Personen. Natürlich hat ein solches System Vor- und Nachteile: Die Leute sind nicht so nahe am Forschen und Geschehen dran, auf der andern Seite müssen nur die Mitarbeiter bezahlt werden, die dem aktuellen Ent-



Der Firmensitz in Bioggio platzt aus allen Nähten, neue Räumlichkeiten werden gesucht

NEUE IDEEN FÖRDERN UND ARBEITSPLÄTZE SCHAFFEN



Direktor Davide Gai reist um die ganze Welt, um Start-up-Firmen zu finden

wicklungsstadium gemäss gebraucht werden.“

Das Medikament, das die Telormedix am Prüfen ist, soll den Körper aktivieren, sich gegen den Krebs zu wehren, es gibt ihm sozusagen den Anstoss. Darum Bio, das Gegenteil macht die klassische Chemotherapie, die mit Zellengift arbeitet. „Die heutige Tendenz wendet sich gegen diese totale Zerstörung. Allerdings ist unsicher, ob wirklich jede Krebsart durch Aktivierung der eigenen Körperkräfte bekämpft werden könnte. Bei der Haut hat sich diese lokale Anwendung be-

währt, die Blase ist der Haut in vieler Hinsicht sehr nahe verwandt. Darum dürfte sich die Methode auch bei Blasenkrebs bewähren.“ Das Medikament befindet sich im Moment in der Phase I/II, was im Krebsbereich Anwendung an erkrankten Patienten bedeutet.

„Wir bei der Telormedix denken in Dreijahresphasen, Ende 2012 wird sich zeigen, in welche Richtung wir gehen. Denkbar sind drei Möglichkeiten: Börsengang (ein schönes, aber unwahrscheinliches Ziel), Kauf durch eine andere Firma oder Schliessung. Gerade bei Unter-

nehmen, die auf ein einziges Medikament spezialisiert sind, ist dies nach Johanna Holldack leider oft der Fall. Sie aber ist optimistisch, dass das Medikament der Teormedix funktioniert. Ihr Optimismus stützt sich auf gute fachliche Kenntnisse. Zur Industrie, zum Management, kam die heute knapp 60-Jährige nämlich spät. Früher arbeitet sie als Kinderärztin mit krebskranken Kindern. Zudem war sie auch in der Forschung tätig.

Tecnopolo SA ist die erste Firma dieser Art im Südkanton, währenddem in der deutschen

Schweiz bereits mehrere Technopark-Institutionen für Start-ups bestehen. Die Mietverträge in Bioggio sind auf drei bis fünf Jahre beschränkt. „Dann wissen wir, ob der ‘Patient’ überlebt oder stirbt“, kommentiert Davide Gai die begrenzte Dauer.

Davide Gai, der neben der Tecnopolo SA auch die Gai & Partner sowie BSI Healthcapital managed, sieht die Zukunft positiv. „Schweizweit werden im Tessin 25 Prozent aller Biotech-Unternehmen (ausgesprochen: Baiotek, nicht Bio wie die Produkte bei Coop/Migros)

Ist ein junges Unternehmen im **bio-, hightechnischen oder experimentell-klinischen Bereich** tätig, kann es bei Tecnopolo SA Unterstützung finden

gegründet. In gut zwei Jahren haben wir neun Unternehmen ins Tessin gebracht“, erläuterte Davide Gai euphorisch an der Präsentation des Forums „Nuovi Impulsi di crescita per il Ticino“ (durchgeführt im vergangenen Mai in Lugano). Insgesamt sind mit den Start-up-Firmen bis jetzt 100 neue Arbeitsplätze geschaffen worden und 35 Millionen Franken Kapital von aussen ins Tessin geflossen. Inzwischen wird es in Bioggio eng, Tecnopolo SA ist auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten, vorzugsweise in Lugano.

Erfreulich, dass hier im Süden die Neugründung von Gesellschaften auf diesen Forschungsgebieten gefördert wird. Läuft die Firmenzunahme so rasant weiter wie bisher, dürfte das dem Kanton mittel- und langfristig ein neues technisch-akademisches Image verleihen. Nicht schlecht, da das bestehende von Banken und Touristen angeschlagen ist.

Für weitere Informationen:

– www.tecnopolo.ch
– www.telormedix.ch
– www.technopark.ch